Alle Menschen sollten frei und gleich an Würde und Rechten geboren sein.

Leider ist das nicht so auf der ganzen Welt. Deshalb wollen wir mit diesem Impuls daran erinnern. Respektiert eure Mitmenschen und behandelt alle gleich. Versucht eure Augen offen zu halten und wenn ihr mitbekommt, dass jemand diskriminiert wird, versucht zu helfen oder Hilfe zu holen. Auch wenn ihr selbst betroffen seid, holt euch Hilfe!

„Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten." Das ist ein Auszug aus dem Grundgesetz. Man sollte sich nicht für
seine Meinung schämen. Außerdem ist man dazu verpflichtet, jede Meinung zu respektieren. Manche Menschen werden aufgrund ihrer Meinung runtergemacht und diskriminiert. Das ist blöd, einfach unfair und darf nicht so sein. Allerdings gilt
hier: Hass ist keine Meinung!

Also merkt euch:
Alle Menschen sind Schöpfung von Gott und sind auf ihre Weise perfekt, wie das Lied „Born this way" zeigt. „ I'm beautiful in my way cause god makes no mistakes." das soll sagen, dass man auf seine Weise perfekt ist, weil Gott keine Fehler macht. „I'm on the Right Track Baby. I was Born this way." das soll sagen, dass man auf dem richtigen Weg ist, weil man so geboren wurde. Darum glaubt an euch und lasst euch nicht vom Weg abdrängen.

Jeder ist gut so, wie er ist!
Du merkst bestimmt manchmal, dass nicht immer alles so klappt, wie du es gerne hättest, aber du bist genau so wie du bist perfekt! Lass dich nicht von anderen beeinflussen! Und denkt immer daran, was Herr Schmid gesagt hat: Du bist nicht
deine Noten!
„Du bist gut genug"

Auf ein Feld der Diskriminierung wollen wir etwas genauer eingehen:
Seit unserer Kindheit liegen Erwartungen auf uns. Das fängt an bei: „Es wird ein Junge oder es ist ein Mädchen" und geht weiter mit: „Und hast du schon einen Freund?" Manche Menschen passen nicht in diese Erwartungen. Und das macht
vielen Angst, denn sobald jemand nicht in ihr Weltbild passt, haben sie Angst, die Kontrolle zu verlieren. Sie verstehen nicht, dass diese Menschen, die „anders" sind, gar nicht das Problem sind. In den letzten Jahren nimmt die Gewalt an queeren Menschen in Deutschland stetig zu. Aber Diskriminierung äußert sich nicht nur in Gewalt.
Deshalb hier noch einige Erfahrungsberichte, wie wir Queerfeindlichkeit erleben:

Den folgenden Text wollte unser Klassenkamerad nicht selbstständig Lesen, darum lesen wir ihn stellvertretend vor.

„Ich erlebe immer wieder, wie ich Lesbe, Transe oder gay genannt werde und es nicht gut gemeint ist. Es gibt viele, die mich mit deadname ansprechen und es nervt mich einfach."

„Ich erlebe Homophobie in meiner Familie. Ich bin Bi, habe mich vor meinem Vater geoutet. Von meinem Vater kam nur der berühmte Satz: „Es ist nur eine Phase." Meine Mutter ist sehr homophob.

Sie saß mit mir im Auto und wusste nicht, dass
ich queer bin. Sie hat gesagt: „Solche Leute sollten nicht christlich sein, weil Gott hat sie ja anders geschaffen.“ „Ich finde das schlimm.“ „Die Eltern tun mir leid.“ „Lesben haben immer so kurze Haare.“ „Ich finde sowas eklig.“ „Das passt einfach nicht.“ Sie dachte wirklich, ich teile ihre Meinung…“

„Ich werde bei so gut wie jeder Familienfeier gefragt, ob ich denn schon einen Freund hätte. Niemand meint das böse. Aber trotzdem tut es jedes Mal aufs Neue weh. Denn all diese Menschen haben eine Vorstellung davon, wie meine Zukunft aussieht. Und in dieser Vorstellung habe ich einen Mann an meiner Seite. Sie kommen nicht mal auf die Idee, dass ich lesbisch sein könnte. Und ich habe zu viel Angst, es ihnen zu sagen. Denn damit zerstöre ich das Bild, das sie von mir haben. Und was ist, wenn sie nur dieses Bild lieben?“

Also überlegt lieber nächstes Mal, wie ihr Leute ansprecht und ob euch das Liebesleben anderer wirklich etwas angeht!

Eure 8A